



MENISKURISS

NEUARTIGE BEHANDLUNG OHNE OP

Oft reicht es, eine Sekunde zu schnell in die Hocke zu gehen oder beim Sport eine unbedachte Bewegung zu machen – schon ist es passiert: Ein Meniskusriss sorgt plötzlich für stechenden Schmerz und Bewegungseinschränkung. Um eine schnelle Beschwerdefreiheit zu erreichen, wurde in solchen Fällen der Meniskus früher häufig einfach entfernt. Leichtfertig wie man heute weiß, denn innerhalb weniger Jahren drohen schwere Folgeschäden. Der Kölner Orthopäde Rudolf Strümper klebt jetzt gerissene Menisken einfach wieder zusammen – ganz ohne OP und lange Schonung.

Herr Strümper, warum sind die Menisken so wichtig?

Rudolf Strümper: Die beiden halbmondförmigen Scheiben bilden zum einen den natürlichen Stoßdämpfer zwischen den Gelenkoberflächen, zum anderen gleichen sie die unterschiedliche Form der Gelenkkondylen in Ober- und Unterschenkel aneinander an. Bei jedem Schritt müssen sie gewaltige Kräfte aufnehmen. Nimmt man die Menisken bei einer Beschädigung heraus, so bleibt meist nur noch ein winziges Stück Restgewebe bestehen, welches keinen ernsthaften Schutz mehr für die knorpeligen Gelenkflächen im Knie darstellt. Auf Dauer hält der Gelenkknorpel der Belastung nicht stand und es kommt zur Arthrose. Besonders bei Leistungssportlern hat dies in der Vergangenheit oft zum frühen Einsatz einer Knieprothese geführt.

Aber warum nimmt man den Meniskus dann überhaupt heraus?

Rudolf Strümper: Die operative Refixation eines gerissenen Meniskus oder auch ein Meniskusersatz sind mit einer vergleichsweise langen Auszeit verbunden. Ein Profifußballer würde monatelang ausfallen, und auch in einem ganz normalen Büroalltag wäre die Schonung über einen so langen Zeitraum hinweg sehr unbequem. Nach der Resektion eines Meniskus dagegen können die meisten Betroffenen rasch an den Schreibtisch oder auf das Spielfeld zurückkehren.

Sie haben jetzt ein Verfahren entwickelt, mit welchem ein gerissener Meniskus einfach geklebt werden kann. Wie funktioniert das?

Rudolf Strümper: Bei unserer minima-

linvasiven Methode wird der Meniskus durch eine Kanüle mit einem speziellen Fibrinkleber über einen ausreichend langen Zeitraum hinweg refixiert, sodass der Riss wieder zusammenwachsen kann. Den Eingriff erfolgt unter Kernspinkontrolle (MRT) ohne Vollnarkose und ist praktisch schmerzfrei. Das Ganze dauert nur etwa 30-60 Minuten und ermöglicht eine sofortige Vollbelastung. Zur Unterstützung der Heilung spritzen wir über den Zeitraum von vier Wochen einmal wöchentlich Wachstumsfaktoren (EOT II) in die unmittelbare Nähe des geklebten Meniskusrisses. Die Wachstumsfaktoren selbst werden aus dem Blut des Patienten gewonnen und aufkonzentriert, wobei die Blutabnahme nur ein einziges Mal notwendig ist. Nach sechs Wochen ist der Riss komplett verheilt, was wir mittels MRT kontrollieren.

Was ist das für ein besonderer Klebstoff, den Sie dabei einsetzen?

Rudolf Strümper: Hochgereinigter Fibrinkleber wird heute bei vielen Eingriffen standardmäßig verwendet und ist vielfach bewährt, vor allem, weil es nur selten zu unerwünschten Reaktionen kommt. Diesen "biologischen" Kleber hat man sich bei der Natur abgeschaut, denn die natürliche Wundheilung funktioniert praktisch nicht anders. Auch in der plastischen Chirurgie setzt man Fibrinkleber gern dort ein, wo es auf hohe Festigkeit ohne sichtbare Narbenbildung ankommt.

Gibt es bereits Langzeiterfahrungen mit Ihrer Methode?

Rudolf Strümper: Seit Mitte 2016 haben wir rund 250 Behandlungen erfolgreich

durchgeführt. Auch ein Jahr nach dem Eingriff waren 98% der Patienten beschwerdefrei, was insbesondere im Vergleich zu den Behandlungsalternativen sehr gut ist. Nur einige wenige Patienten mussten sich dennoch einer Meniskusoperation unterziehen. Da man mit unserer Methode jedoch alle anderen Behandlungsoptionen erhalten bleiben, ist dies problemlos möglich, falls es später einmal notwendig werden sollte.

Kann man jeden Meniskusriss auf diese Weise kleben?

Rudolf Strümper: Leider nicht. Sogenannte dislozierte Risse, d.h. größere verschobene Meniskusfragmente, lassen sich damit leider nicht zufriedenstellend behandeln. Ob der Einsatz des Fibrinklebers erfolgversprechend ist, lässt sich in der Regel im MRT sicher erkennen. Wir gehen davon aus, dass wir in Zukunft gut 50% aller Meniskusrisse solcherart versorgen können.



► Privatpraxis Rudolf W. Strümper
 Facharzt für Orthopädie und Sportmedizin
 Im Zollhafen 6
 50678 Köln
 Tel.: 0221 / 240 70 82
 info@orthopaede-koeln.de
 www.orthopaede-koeln.de